



**LEIMENTALER
KAMMERORCHESTER**

Frühlingskonzerte

"FRISCH und FREUDIG"

**Leitung und Konzertmeister:
Wim Viersen**

**Solist:
Teun Braken, Cembalo**

Werke von

**Henri Purcell, Joseph Haydn,
Hubert Parry, Marco Enrico Bossi
und Unico Willem van Wassenaer**

**Samstag 26. März 2022, 19.00 Uhr,
Reformierte Kirche, Frick (CH)
Sonntag 27. März 2022, 17.00 Uhr,
Katholische Kirche, Grenzach (D)**

Eintritt frei -- Kollekte

Programm

Henri Purcell
(1659-1695)

*Chaconne aus der
Semi-Opera „King Arthur“*

Unico Willem van Wassenaer
(1692-1766)

*Concerto armonico Nr.4 in G-
Dur*

Adagio - Da capella, non presto –
Largo affettuoso - Allegro

Joseph Haydn
(1732-1809)

*Konzert für Cembalo in G-Dur,
Hob. XVIII:4*

Allegro – Adagio – Rondo
(Presto)

Marco Enrico Bossi
(1861-1925)

*„Copri fuoco“ aus „Intermezzi
Goldoniani“, Op.127, Nr.3*

Charles Hubert Hastings Parry
(1848-1918)

„An English Suite“

Prelude - In Minuet Style -
Saraband – Caprice – Pastoral -
Air - Frolic

Auch in der Musikgeschichte gibt es Krimis: Das Rätsel um die Konzerte von **Unico Willem van Wassenaer** wurde erst 1980 gelöst. Der niederländische Graf wurde in eine Familie von Generälen, Admirälen und Diplomaten geboren und wurde selber Botschafter in Paris und Köln, war einer der Direktoren der Niederländisch-Ostindien-Kompanie, Deutschritter und Mitglied der Admiralität. Die einen führen es auf die Bescheidenheit eines Amateurs, die anderen auf die für einen Mann in diesen Stellungen unziemliche Beschäftigung mit dem Komponieren zurück – Tatsache ist: diese «Concerti» sollten nie veröffentlicht werden. Carlo Ricciotti, Verleger in Den Haag, Impresario und ein offenbar ganz guter Geiger, erkannte aber das Potenzial dieser Werke und schaffte es, von Wassenaer die Erlaubnis zur Publikation unter seinem eigenen Namen zu erhalten. Wenig später kauft ein Londoner Verleger diese Musik und schrieb die originellen Concerti dem damals sehr populären Pergolesi zu. Wassenaer nahm es gelassen und notierte lapidar in seinem Manuskript: «Manche sind tolerierbar, manche mittelmässig, andere misslungen. Wenn sie nicht schon publiziert worden wären, hätte ich vielleicht ein paar Fehler noch korrigiert, aber ernsthaftere Aufgaben hinderten mich daran, mich dem Vergnügen hinzugeben, mich mit ihnen zu beschäftigen.»

Vor dem zweiten dieser Concerti spielen wir eine Chaconne, die **Henry Purcell** für seine frühbarocke Oper «King Arthur» geschrieben hat, und danach ein Cembalokonzert von **Joseph Haydn**, das ausnahmsweise nicht für den Gebrauch auf den Schlössern und Stadtpalais' der Fürsten Esterházy entstanden ist, sondern nach seiner Anstellung quasi als freier Komponist. Auf einer grossen Europatournee in den

1780er-Jahren feierte die blinde Wiener Pianistin Maria Theresa Paradis grosse Erfolge mit diesem Konzert unter anderem mit einem Auftritt vor Maria Theresia in Paris. Haydns Originalität ist auch hier immer wieder hörbar, etwa in den kraftvoll modulierenden Sequenzen des Kopfsatzes, im rhapsodischen Adagio und dem witzigen Rondo-Finale mit einem Hauch Zigeuner-Kolorit.

Nicht eine Pandemie sondern einen friedlichen Abend am Kamin hatte wohl **Marco Enrico Bossi** im Sinn, als er den dritten Satz seiner Streicher-Suite «Intermezzi Goldoniani» mit «Copri fuoco» («Ausgangssperre») betitelte. Der Komponist vom Comer-see, der einer der bedeutendsten Organisten seiner Zeit war und über 150 Werke nicht nur für Orgel schrieb, sondern auch etwa fünf Opern, Orchesterwerke und ein bemerkenswertes Requiem, verfügte über eine auffallend pittoreske Fantasie. Auf welche Episode im Werk des venezianischen Komödiendichters Goldoni sich dieses Stück bezieht, hat Bossi nicht verraten. Aber unser Andante-Satz soll «blandamente» gespielt werden, was soviel heisst wie mild oder sanft, die Streicher sind vielfach geteilt, und Vortragsanweisungen wie «sentito», «con delicatezza» oder «con sonorità dolcissima» zeigen deutlich, dass dieser Abend sehr beschaulich und harmonisch ausklingen soll.

Der Brite Sir **Charles Hubert Parry** gehörte wie Wassenauer zur Oberschicht seines Landes, wurde in Eton und Oxford ausgebildet, war mit gross angelegten Chorwerken erfolgreich und prägte als Direktor des Royal College of Music das britische Musikleben der Jahrhundertwende. Seine «English Suite» war zwar fertig komponiert und instrumentiert, als Parry 1918 an der spanischen Grippe starb, aber er hatte weder eine Reihenfolge festgelegt, noch abschliessend entschieden, ob alle sieben Sätze zum Werk gehören sollten. Seine Assistentin Emily Daymond brachte es nicht übers Herz, einen davon wegzulassen, und die Streichorchester auf der ganzen Welt sind mit dieser Entscheidung glücklich geworden. Sie, die später übrigens die erste weibliche «Doctor of Music» der Oxford University wurde, wählte als Titel «An English Suite». Wenn man sich die immer wieder aufblitzenden Volksmusik-Elemente genauer anschaut, sind sie zwar entweder eher schottisch oder südländisch inspiriert oder aber verweisen mit Satzbezeichnungen wie Sarabande und Menuett auf die barocke französische Suite, aber der Tonfall der englischen Spätromantik im Stil von Elgar, Holst und Vaughan Williams ist in allen Sätzen deutlich spürbar. (rw)



Der junge holländische Cembalist und Organist **Teun Braken**, studierte Cembalo und Orgel an den Konservatorien von Utrecht und Amsterdam bei Siebe Henstra, Reitze Smits und Menno van Delft. Nach Abschluss seines Masterstudiums in Amsterdam setzte er, unterstützt durch den Prins Bernhard Cultuurfonds, seine Studien in Basel an der Schola Cantorum Basiliensis fort, wo er Generalbassspiel und Ensembleleitung bei Prof. Jörg-Andreas Bötticher, sowie Orgel bei Prof. Tobias Lindner studierte. Teun ist mit vielen verschiedenen Ensembles aufgetreten, wie Concerto d'Amsterdam, Musica Amphion und der Niederländischen Bach-Gesellschaft, mit der er die Johannes-Passion von J.S. Bach aufgenommen hat. Er ist Preisträger mehrerer Wettbewerbe und seit einem Jahr Organist in der reformierten Kirche Frick.

Wim Viersen, gebürtiger Holländer, ist seit seiner Jugend von den Gemeinsamkeiten zwischen Mathematik und Musik begeistert. In Leiden schloss er sein Mathematikstudium, in Den Haag die Ausbildung als Geiger ab, später in Zürich ein Studium in Musikwissenschaften und Kunstgeschichte. Die Arbeitsmöglichkeiten als Musiker und Mathematiker am Goetheanum in Dornach waren Anlass zur Übersiedlung in die Schweiz und der Anfang einer langjährigen Tätigkeit im Raum Basel. Als Musikpädagoge an Musikschulen und am Gymnasium Leonhard, wo er auch Mathematik und Informatik unterrichtete, zeigte er vielen Jugendlichen den Weg zur Musik.

Wim Viersen ist seit seiner Jugend als Konzertmeister verschiedener Orchester tätig und tritt regelmässig als Solist auf. Er pflegt eine kammermusikalische Konzertpraxis in verschiedenen Besetzungen, so als Mitglied des Streich-quartetts «*Quatuor B-A-C-H*» und des «*Heiligenberger Streichseptetts*», das sich vor allem mit der Erprobung neuer Klangmöglichkeiten auf neu entwickelten Instrumenten einen Namen gemacht hat. Von 1975 bis 2015 war er Mitglied des *Collegium Musicum Basel*

Das **Leimentaler Kammerorchester** setzt sich aus erfahrenen Amateuren und einzelnen BerufsmusikerInnen zusammen. Sein Repertoire umfasst vorwiegend Streichermusik vom 16. bis zum 20. Jahrhundert. Wiederholt hat es neuere Werke, teilweise auch Uraufführungen, von Schweizer Komponisten im Programm, so von Bernard Schulé, Maurice Altenbach, Hans-Martin Linde und Balthasar Streif. Auch hat das Orchester bei Kulturpreisverleihungen des Kantons Solothurn und bei Museumskonzerten in Dornach mitgewirkt. Eine lange Tradition war seine jährliche musikalische Mitgestaltung des Ostergottesdienstes in Mariastein. Regelmässig arbeitet es auch mit Chören der Region zusammen, zuletzt mit der *Camerata vocale Basel* (Werke von Peteris Vasks) und dem *Gemischten Chor Seltisberg* („Alexanderfest“ von Händel). Geleitet wird das Orchester seit 1997 von seinem Konzertmeister Wim Viersen.

Violen: Helmut Bauckner, Ruth Eggimann, Margret Förster, Irene Hauser, Martin Müller, Emmanuel Nussbaumer, Wim Viersen, Sabine von Sprecher, Dorothea Weber,

Viola: Reinmar Wagner, Esther Hörmann, Nadine Salvisberg

Violoncello: Madeleine Bettler, Christian Hickel, Sabine Itin

Kontrabass: Marita Binkert

Würden Sie gerne bei uns mitspielen?

Dann melden Sie sich bitte bei untenstehender Adresse.

Kontakt: Wim Viersen, Lettenmattweg 1, 4145 Gempen

leitung@leimentalerkammerorchester.ch

www.leimentalerkammerorchester.ch